

30 Jahre ERASMUS - eine Erfolgsgeschichte

Bericht des BMWFW-Hochschulbildung

Vorwort



Dass Erasmus eine Erfolgsgeschichte wird, hat sich von Beginn an abgezeichnet. Als europäisches Mobilitätsprogramm ist es im Laufe der Jahre zu einer tragenden Säule der Internationalisierung des Hochschulwesens geworden.

Durch die Vernetzung innerhalb Europas, und nun auch weltweit, können sich die österreichischen Hochschuleinrichtungen im internationalen wissenschaftlichen Umfeld bestmöglich positionieren und profilieren.

Internationalität und interdisziplinärer Austausch in Kombination mit hoher fachlicher Kompetenz der Lehrenden und Forschenden sind Grundvoraussetzungen, um international erfolgreich zu sein.

Es ist mir wichtig, Österreichs junger Generation eine Hochschulbildung zu bieten, die die Fähigkeit zu global vernetztem und innovativem Denken entwickelt sowie die Zusammenarbeit mit den Nachbarregionen und darüber hinaus fördert.

Anlässlich der Auftaktveranstaltung von ERASMUS+ im Jänner 2014 habe ich uns das Ziel gesetzt, die 100.000-er Marke bei den österreichischen Erasmus-Studierenden zu überschreiten. Dies wird uns im Jahr 2017 noch gelingen, wir stehen jetzt schon bei über 90.000.

Das ERASMUS+ Programm lässt Menschen Grenzen überwinden und zu neuen Erfahrungen und Perspektiven gelangen; daher sollen möglichst viele junge Menschen in den Genuss einer Auslandserfahrung kommen, um selbst zu erleben, wie es ist, „fremd zu sein“; dadurch ein besseres Verständnis für „andere“ zu entwickeln und sich als weltoffene Europäer zu fühlen.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Reinhold Mitterlehner'. The signature is fluid and cursive, written over a white background.

Dr. Reinhold Mitterlehner

Vizekanzler und Bundesminister für
Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

30 Jahre Erasmus

Erasmus – eine Erfolgsgeschichte

Erasmus ist das bekannteste und beliebteste Programm der Europäischen Union. 1987 ins Leben gerufen, ist es auch das älteste Bildungsprogramm der Europäischen Union und somit eine europäische Erfolgsgeschichte. Erasmus ist das Akronym für European Community Action Scheme for the Mobility of University Students. Es feiert 2017 europaweit sein 30-jähriges und österreichweit sein 25-jähriges Bestehen. Seit dem Jahr 2014 ist Erasmus mit anderen Bildungs- und Jugendprogrammen zu Erasmus+ verschmolzen und umfasst seitdem Bildung, Jugend und Sport.

Als 1987 der Startschuss für Erasmus fiel, gehörten dem Aktionsprogramm der Europäischen Gemeinschaft „zur Förderung der Mobilität von Hochschulstudenten“ nur die elf Länder Belgien, Dänemark, Deutschland, Griechenland, Frankreich, Irland, Italien, Niederlande, Portugal, Spanien und das Vereinigte Königreich an. Die Erasmus-Gemeinschaft wuchs kontinuierlich: Seit 1992 zählt auch Österreich dazu. Heute nehmen an dem Programm die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union, dazu Norwegen, Island, Liechtenstein, die Türkei und die Republik Mazedonien teil. Hinzu kommen die Länder der europäischen Nachbarschaftspolitik im Rahmen von Abkommen und in einzelnen Programmbereichen weitere Partnerländer außerhalb der EU.

Vom reinen Mobilitätsprogramm für Studierende entwickelte sich das damalige Hochschulprogramm Erasmus zu einem umfassenden Projekt für die verschiedensten Formen der internationalen Zusammenarbeit. Neben dem Schwerpunkt Studierendenmobilität umfasst es heute Praktika am Arbeitsplatz, Fortbildungen für Personal, Lehrtätigkeiten sowie Kooperationsprojekte zwischen Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Unternehmen, NGOs, Behörden und anderen sozioökonomischen Akteuren innerhalb und außerhalb Europas.

2014 erhielt das Programm Erasmus ein Plus-Zeichen, um seinen Mehrwert auszudrücken und unterschiedliche Initiativen in den Bereichen Bildung, Jugend und Sport zu einem Überbegriff zusammenzufassen – unter Erasmus+ können Studienaufenthalte an ausländischen Hochschulen, oder Fortbildungskurse für Pädagog/innen absolviert werden, Lehrlinge haben die Möglichkeit, Berufspraktika im Ausland durchzuführen. Über Erasmus+ kann auch an Freiwilligenprojekten teilgenommen werden – oder an europäischen Jugendbegegnungen. Im Bildungsbe-

reich umfasst Erasmus+ die Programme in den Sektoren Schulbildung, Berufsbildung, Erwachsenenbildung und Hochschulbildung. Die österreichische Nationalagentur Erasmus+ Bildung in der OeAD-GmbH betreut jenen Bereich des Erasmus+ Programms, der die Mobilitäten und Projekte in diesen Sektoren abdeckt.

Zielsetzungen von Erasmus+

- Erreichung der Ziele der Strategie „Europa 2020“ für ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum mit einer besseren Koordination der nationalen und europäischen Wirtschaftsziele.
- Verwirklichung der Ziele des strategischen Rahmens für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung – „Education and Training 2020“
- Nachhaltige Entwicklung des Hochschulwesens in Partnerländern außerhalb der EU
- Erreichung der allgemeinen Ziele des erneuerten Rahmens für jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa
- Entwicklung einer europäischen Dimension im Sport

Für den Bildungsbereich stehen noch weitere Anliegen im Zentrum, wie die Verbesserung des Niveaus der Schlüsselkompetenzen und -fertigkeiten, die Förderung von Innovationsexzellenz und Internationalisierung, die Verbesserung der internationalen Dimension der allgemeinen und beruflichen Bildung, die Steigerung der Attraktivität der europäischen Hochschuleinrichtungen, der gezielte Aufbau von Kapazitäten in Partnerländern, die Förderung der Mobilität oder die Verbesserung des Sprachunterrichts und des Sprachenerwerbs.

Statistiken und Wirkung

Europa

1987 startete Erasmus mit 3.244 Studierenden.

2002 erreichte Erasmus die Marke von > 1.000.000 Studierenden.

2009 erreichte Erasmus die Marke von > 2.000.000 Studierenden.

2013 erreichte Erasmus die Marke von > 3.000.000 Studierenden.

Mittlerweile nehmen fast 300.000 Hochschulstudierende pro Jahr an Erasmus+ teil (Quelle: Europäische Kommission).

Erasmus+: 678.000 Europäerinnen und Europäer konnten allein im Jahr 2015 dank Erasmus+ im Ausland studieren, sich fortbilden, arbeiten oder Freiwilligendienst leisten. Im selben Jahr hat die EU im Rahmen des Programms 2,1 Mrd. Euro in über 19.600 Projekte investiert, an denen 69.000 Organisationen beteiligt waren.

Im Jahr 2015 wurde das Spektrum von Erasmus+ auf Partnerländer außerhalb der EU ausgeweitet): Erstmals konnten Hochschuleinrichtungen mehr als 28.000 Studierende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Länder außerhalb Europas entsenden oder aus diesen Ländern aufnehmen.

(Quelle: Europäische Kommission)

Wirkung: Rückmeldung von Teilnehmer/innen: 94 Prozent der Teilnehmer/innen gaben an, dass sie ihre Kompetenzen steigern konnten, und 80 Prozent sind der Auffassung, dass sich ihre beruflichen Perspektiven verbessert haben. Ein Drittel der Erasmus-Studierenden, die Praktika im Ausland absolvierten, erhielt vom Unternehmen, bei dem sie dieses Praktikum absolvierten, anschließend ein Stellenangebot.

(Quelle: Europäische Kommission)

Österreich

Bei Start des Erasmus-Programms im Jahr 1992 waren es gerade 893 österreichische Studierende, die den Schritt ins Ausland wagten: Im Studienjahr

2015/2016 studierten bereits 4.901 Österreicher/innen im EU-Ausland. Hinzu kommen 2.031 österreichische Studierende, die ein Arbeitspraktikum in Europa absolvierten. Insgesamt waren von 1992 bis 2016 weit mehr als 90.000 österreichische Studierende mit Erasmus im Ausland. Seit 2008 hat Österreich 63.803 incoming-Studierende aufgenommen.

Budget Erasmus+ 2014 bis 2020 (Europa gesamt)

14,7 Mrd. Euro; zusätzlich 1,68 Mrd. Euro aus externen Instrumenten für Kooperationen mit Partnerländern außerhalb der EU

- 77,5 Prozent für Bildung
- 10 Prozent für Jugend
- 3,5 Prozent für die Garantiefazilität für Studiendarlehen
- 1,9 Prozent für Jean-Monnet-Aktivitäten
- 1,8 Prozent für Sport; der Bereich Sport wird erstmals in das EU-Förderprogramm aufgenommen.

2017 beträgt das Erasmus+ Budget europaweit insgesamt 2,5 Mrd. Euro, davon gehen 1,9 Mrd. Euro an den Bildungsbereich. Gegenüber 2016 ist das ein Plus von 300 Mio. Euro (+13 Prozent). In den vergangenen 30 Jahren nahmen europaweit insgesamt neun Mio. Menschen an Aktivitäten in Erasmus+ und seinen Vorgängerprogrammen teil. Profitiert haben Studierende, Auszubildende und Freiwillige, Mitarbeiter/innen von Bildungseinrichtungen sowie Jugendliche. In Österreich waren es mehr als 240.000 Menschen.

(Quelle: Europäische Kommission)

Erasmus+ Bildung: Budget für Österreich

2016 gab es knapp 14.000 Stipendien für Bildungsaufenthalte im Ausland. 2016 standen Österreich von der EU 26,5 Mio. Euro an Finanzmittel für das Programm zur Verfügung. 2017 sind es bereits rund 32 Mio. Euro. Für 2020 rechnet die Nationalagentur Erasmus+ mit über 42 Mio. Euro Budget. Erasmus+ Bildung ist auch eines der wenigen Programme, das 100 Prozent der EU-Mittel abholt.

Budgetverteilung

Mindestens

- 43 Prozent für Hochschulbildung
- 22 Prozent für berufliche Bildung
- 15 Prozent für Schulbildung
- 12 Prozent für Jugend
- 5 Prozent für Erwachsenenbildung

Erasmus+ Bildung: Förderungen (EU und nationale Mittel)	2014	2015	2016
Schulbildung	€ 3.515.555,11	€ 2.721.476,00	€ 3.132.164,23
Berufsbildung	€ 7.351.201,72	€ 7.368.755,52	€ 7.612.763,17
Hochschulbildung	€ 13.994.733,52	€ 15.389.407,20	€ 16.640.646,00
Erwachsenenbildung	€ 1.353.864,56	€ 1.355.883,63	€ 1.451.308,43
	€ 26.215.354,91	€ 26.835.522,35	€ 28.836.881,83

Fördermittel: Erasmus+ Vertragssummen 2016 nach Bundesländern (in Euro)	
Burgenland	363.890
Kärnten	1.505.458
Niederösterreich	2.278.464
Oberösterreich	2.962.814
Salzburg	2.159.992
Steiermark	5.438.044
Tirol	2.821.612
Vorarlberg	895.039
Wien	10.699.746

Erasmus+ Bildung: Anzahl der dezentral umgesetzten Projekte 2016	2014	2015	2016
Schulbildung	212	180	160
Berufsbildung	100	112	119
Hochschulbildung	73	109	102
Erwachsenenbildung	26	28	31
	411	429	412

Erasmus+ Bildung: Anzahl der Mobilitäten / Auslandsaufenthalte	2014	2015	2016 (Zahlen noch nicht vollständig)
Schulbildung	1.361	1.675	1.496
Berufsbildung	2.951	3.335	3.721
Hochschulbildung	7.173	8.252	8.068
Erwachsenenbildung	119	154	99
	11.604	13.416	13.384

(Quelle: OeAD-GmbH/Nationalagentur Erasmus+/Bildung)

- Seit 2000 absolvierten über 7.000 Lehrlinge Auslandspraktika mit Erasmus+ und den Vorgängerprogrammen.
- Jährlich machen rund 7.000 österreichische Studierende mit Erasmus+ Studienaufenthalte oder Praktika in ganz Europa.

Vorausschau für Österreich

Im EU-Programm Erasmus+ sollen von 2014 bis 2020 insgesamt 3.627 Projekte und 115.663 Auslandsaufenthalte gefördert werden. (Zahlen ab 2017 sind Hochrechnungen aufgrund der Vorausschauzahlen der Europäischen Kommission.)

Weitere Fakten

Teilnehmende Länder - 33 Programmländer

- EU-Mitgliedsstaaten
- Norwegen, Island, Liechtenstein, die Türkei und die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien

Partnerländer (Drittstaaten)

- Länder der europäischen Nachbarschaftspolitik im Rahmen von Abkommen
- Weitere Drittstaaten in einzelnen Programmbereichen

Beschäftigungsfähigkeit und Kompetenzen junger

Menschen in Europa

- Die Wahrscheinlichkeit für mobile Hochschulstudierende im ersten Jahr nach ihrem Abschluss einen Job zu finden ist doppelt so hoch wie für nicht-mobile Studierende
- Einer von drei Erasmus-Praktikanten erhält von seinem Ausbildungsbetrieb ein Übernahmeangebot
- 92 Prozent der europäischen Arbeitgeber suchen bei der Rekrutierung nach transversalen Kompetenzen (Problemlösung, Teamarbeit, Neugier etc.), die während eines Auslandsaufenthalts erlernt werden
- 64 Prozent der europäischen Arbeitgeber betonen, dass internationale Erfahrungen für sie bei der Rekrutierung relevant sind und sind der Meinung, dass diese Erfahrungen zu einer größeren beruflichen Verantwortungsbereitschaft führen
- 80 Prozent der Hochschulstudierenden, die an Erasmus+ teilgenommen haben, sagen, dass sich ihre Problemlösungsfähigkeit verbessert hat
(Quelle: Europäische Kommission)

Europäische Identität und aktive EU-Bürgerschaft

- 83 Prozent der Erasmus-Geförderten fühlen sich stark mit Europa verbunden
- 81 Prozent der mobilen Hochschulstudierenden beteiligten sich an der Europawahl 2014. Die Wahlbeteiligung bei jungen Menschen insgesamt lag bei 30 Prozent

Soziale Integration und Inklusion

- Mehr als 30.000 Studierende mit einem sozioökonomisch benachteiligten Hintergrund haben 2014 und 2015 mit Erasmus+ einen Auslandsaufenthalt absolvieren können
- Die Europäische Kommission stellt für die kommenden drei Jahre europaweit insgesamt 100.000 Lizenzen für die Sprachförderung online für Geflüchtete zur Verfügung

Internationale Kooperation

- Fast 60 Prozent der Erasmus-Mundus-Alumni (transeuropäische Masterstudiengänge) haben ihre erste Vollzeitstelle innerhalb von zwei Monaten nach dem Abschluss gefunden
- 93 Prozent der mobilen Studierenden können sich vorstellen, im Ausland zu leben (gegenüber 73 Prozent der nicht-mobilen Studierenden)
- 95 Prozent der mobilen Studierenden möchten gerne in einem internationalen Kontext arbeiten (gegenüber 78 Prozent der nicht-mobilen Studierenden)

Kulturelle Offenheit und Verbindungen

- 93 Prozent der Erasmus-Studierenden berichten, dass sie durch ihren Auslandsaufenthalt gelernt haben, den Wert unterschiedlicher Kulturen zu schätzen.
- 33 Prozent der Erasmus-Alumni haben eine/n Lebenspartner/in mit einer anderen Nationalität
- 27 Prozent der Erasmus-Alumni haben ihre/n Partner/in während des Auslandsaufenthalts kennengelernt

Förderung der Mehrsprachigkeit

- 84 Prozent der Erasmus-Studierenden sind der Meinung, dass Sie ihre Fremdsprachenkenntnisse während des Auslandsaufenthalts verbessert haben.
- Seit 2014 haben in Erasmus+ mehr als 250.000 Personen von der Sprachförderung online profitiert

Qualität und Modernisierung der Lehre

- 81 Prozent der Hochschullehrenden beobachten einen positiven Einfluss der Mobilität der Mitarbeiter/innen auf die Qualität von Lehre und die multidisziplinäre und übergreifende Zusammenarbeit
Mehr als 90 Prozent der Führungskräfte an Hochschulen betrachten die Mobilität der Mitarbeiter als ein effektives Mittel zur Verwirklichung der Internationalisierung. 80 Prozent der Hochschulen sind der Auffassung, dass die Beteiligung von Unternehmensvertretern in der Lehre das Verständnis der Studierenden dafür, wie Unternehmen arbeiten, stärkt.

Erasmus+ allgemein: Programmstruktur

Drei Leitaktionen

- Leitaktion 1: Lernmobilität von Einzelpersonen (Key Action1 – KA1): Gefördert wird die Studierenden- und Personalmobilität im Hochschulbereich inklusive der Mobilität in und aus Drittstaaten sowie die Förderungen von Joint Master-Programmen. Eine weitere Zielgruppe dieser Leitaktion sind Lehrlinge und Ausbilder und Ausbilderinnen, für die berufsbezogene Auslandpraktika gefördert werden. Europaweit sollen zwischen 2014 bis 2020 bis zu vier Millionen Auslandsaufenthalte von Einzelpersonen gefördert werden.
- Leitaktion 2: Zusammenarbeit zur Förderung von Innovation und bewährter Verfahren (Key Action2 – KA2): Finanziert werden Strategische Partnerschaften, „Wissensallianzen“ „Allianzen für branchenspezifische Fertigkeiten“ sowie „Capacity Building“. Bei den Kooperationsprojekten sollen europaweit mehr als 20.000 strategische Partnerschaften, 400 Wissensallianzen und „Sector Skills Alliances“ sowie 1.000 internationale Partnerschaften mit Drittstaaten unterstützt werden.
- Leitaktion 3: Unterstützung politischer Reformen im Rahmen von Sonderaufträgen (Key Action3 – KA3): Diese werden u.a. durch Datensammlung, durch die „Offene Methode der Koordinierung“, durch Projekte im Rahmen der europäischen Ausbildungsallianz sowie durch den politischen Dialog mit den einschlägigen europäischen Akteuren gefördert. Weiters wird die Umsetzung der EU-Transparenzinstrumente weitergeführt.
- Diese drei Leitaktionen werden durch die Programme Jean Monnet, Jugend und Sport ergänzt.

Die drei Leitaktionen im Überblick:

Lernmobilität von Einzelpersonen (KA1)

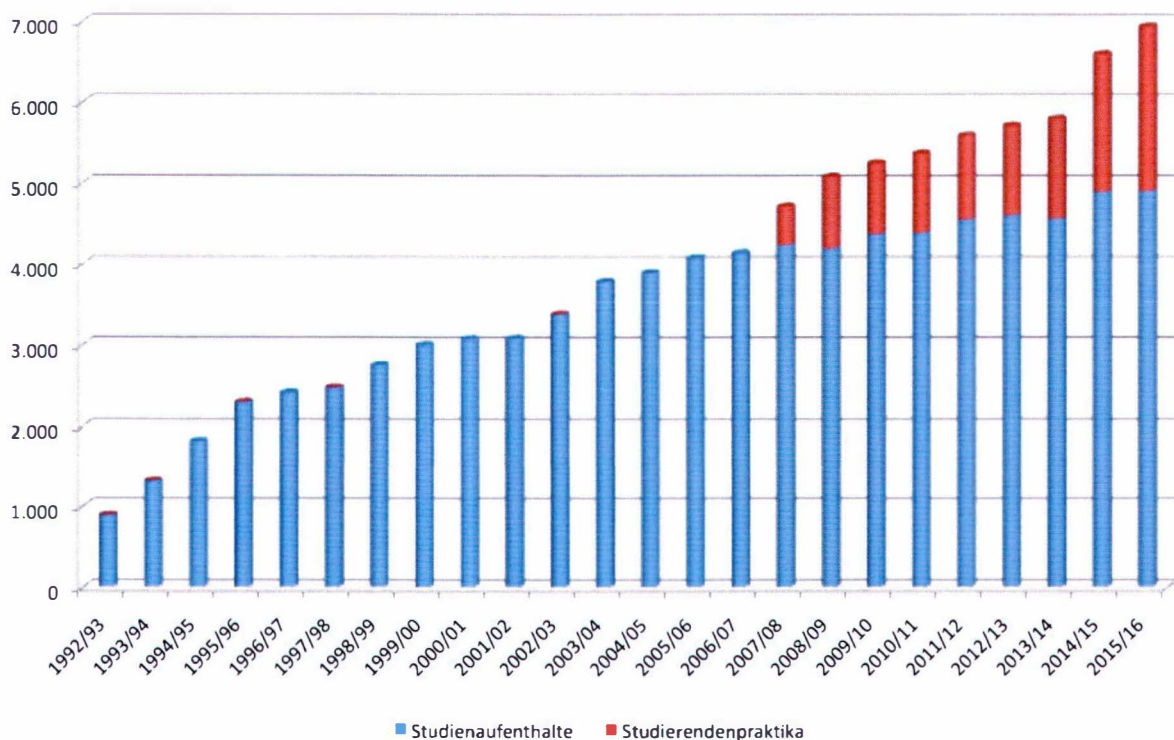
- Studierende, Schüler/innen in der beruflichen Ausbildung und Lehrlinge für einen Studien- oder Schulungsaufenthalt oder ein Praktikum
- Mobilitäts- und Lernerfahrung für junge Menschen in Form von Jugendbegegnungen sowie dem Europäischen Freiwilligendienst (EFD)
- Förderung der Mobilität von Fachkräften der Jugendarbeit in Form von Trainings- und Netzwerkaktivitäten
- Personalmobilität in Form eines Lehraufenthaltes oder einer Aktivität zur beruflichen (Weiter-)Entwicklung
- Studierenden- und Personalmobilität im Hochschulbereich in und aus Drittstaaten
- Mobilität von Studierenden und Lehrenden aus der ganzen Welt innerhalb ausgewählter, internationaler Masterstudiengänge

Studierendenmobilität

Bei der Studierendenmobilität ist weiterhin eine Steigerung zu verzeichnen: rund 6.950 Studierende (Zahl noch provisorisch) waren im Studienjahr 2015/16 mobil (im Vergleich zu rund 6.600 Studierenden im Jahr 2014/15).

Steigerung der ERASMUS-Studierendenmobilität in den Studienjahren 1992/93 bis 2015/16

Die Abbildung zeigt die kontinuierliche Steigerung der Studierendenmobilität im Rahmen des Programms ERASMUS im Bereich der Hochschulbildung seit Beginn der Teilnahme Österreichs am Programm mit dem Studienjahr 1992/93 bis 2015/2016, wobei die blauen Balken die Studienaufenthalte und die roten Balken die Studierendenpraktika darstellen.



2016: Die österreichischen Top 5 im Hochschulbereich

- Zielländer bei Studienaufenthalten waren Spanien (695), Frankreich (482), das Vereinigte Königreich (442), Deutschland (417) und Schweden (410).
- Zielländer bei Praktika waren Deutschland (1.038), das Vereinigte Königreich (171), Spanien (166), die Niederlande (95) und Frankreich (78).
- Zielländer bei Lehraufenthalten von Hochschulpersonal waren Deutschland (164), Spanien (94), Italien (78), Finnland (60) und Tschechien (54).
- Zielländer bei Fortbildungen von Hochschulpersonal waren das Vereinigte Königreich (105), Deutschland (96), Spanien (39), die Niederlande (31) und Finnland (28).

2016: Die österreichischen Top 5 Zielländer für Studienaufenthalte außerhalb der EU

Im Zuge von Erasmus+ wurden 2016 126 Studienaufenthalte außerhalb der EU ermöglicht. Die beliebtesten Orte dafür waren Russland, Israel, Serbien, Chile und USA. 253 internationale Studierende kamen im Vorjahr über Erasmus+ – internationale Hochschulmobilität nach Österreich.

Berufsbildung - Lehrlinge

Ein ebenso positives Bild zeigt sich in der Berufsbildung: Das Interesse ist seit Beginn der Förderung der Auslandsaufenthalte von Lehrlingen kontinuierlich gestiegen, das bedeutet in etwa eine Verdreifachung der Lehrlingspraktika in den letzten 10 Jahren. Insgesamt konnten damit bisher mehr als 7.000 Lehrlinge ein Auslandspraktikum absolvieren.

Ab Juli 2017 werden vom BMWFW auch vorbereitende Sprachkurse im Ausland mit zusätzlich 1,2 Mio. Euro aus nationalen Mitteln bis 2021 gefördert.

Zusammenarbeit zur Förderung von Innovation und bewährter Verfahren (KA2)

- Europäischer Mehrwert durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit
- Qualitätssteigerung durch die Erarbeitung innovativer Ansätze
- Entwicklung nachhaltiger Projektergebnisse / Dissemination
- Beschäftigung mit europäischen Schlüsselkompetenzen
- Stärkung von Entrepreneurship und Employability
- Chancengleichheit
- Förderung der Teilnahme von Menschen mit besonderen Bedürfnissen
- Kooperation mit Drittstaaten im Hochschulbereich

In der Leitaktion 2 nahmen im Jahr 2016 österreichische Hochschuleinrichtungen erfolgreich an der Aktion Capacity Building in Higher Education teil. Vier von österreichischen Hochschuleinrichtungen koordinierte Projekte wurden genehmigt, weitere elf Hochschuleinrichtungen sind als Partnerinstitutionen an insgesamt 25 Projekten beteiligt. Österreich liegt somit hinsichtlich der Anzahl der Projektbeteiligungen (koordinierend und Partnereinrichtungen) auf den guten 8. Platz von 33 europäischen Programmländern.

Unterstützung politischer Reformen (KA3)

- Unterstützung der politischen Agenda der EU im Bereich allgemeine und berufliche Bildung
- Anwendung der Transparenz- und Anerkennungsinstrumente: Europass, Youthpass, EQR (Europäischer Qualifikationsrahmen), ECTS (European Credit

Transfer System), ECVET (European Credit System for Vocational Education and Training), EQAVET (European Quality Assurance in Vocational Education and Training), EQAR (European Quality Assurance Register for Higher Education) sowie die Unterstützung EU-weiter Netze

- Unterstützung des strukturierten Dialogs zwischen jungen Menschen sowie politischen Verantwortlichen und Entscheidungsträger/innen
- Nationale Zentren/Unterstützungsdienste: NARIC, Eurydice, Euroguidance, eTwinning, Europass, SALTO Youth Resource Centres, Eurodesk
- Nationale Informationsstellen in Nachbarschafts-, Beitritts- und Kandidatenländern
- Politischer Dialog mit Drittstaaten und internationalen Organisationen

Jean-Monnet-Programm

- Förderung der weltweiten Lehre und Forschung zur europäischen Integration
- Förderung der Aktivitäten von europäischen akademischen Einrichtungen zur europäischen Integration

